

Vorrede.

auffs höchste verborgen und heimlich gehalten worden / also daß allwege unter viel tausend kaum einer etwa darzu gelanget ; bis endlich zu diesen letzten Zeiten / da das Uhrwerck der Welt zum Ende laufft / durch den Willen des Höchsten das lang verdunkelte Liecht der Natur sich in vielen erzeiget hat / daß sie von obgedachten Wundern Gottes / mit erleuchtem Gemüt Theo- und philosophicè geschrieben / unter welchen auch gewesen ist unser der Lehr nach hochgeliebter in Gott ruhender Vater Sendivogius, dessen herausgegebenes novum lumen Chemicum fast in ganz Europa den Weisen bekandt und lieb ist / die auch nicht wenig beklagen / daß gedacht ihr werther Gesell / der die philosophische Wahrheit so herzlich bezeuget / und sich so guthertzig erwiesen / von böshafftigen und unweisen Verleumbdern verhindert worden / daß er / seinem erbieten nach / von dem ihm verliehenen unvergleichlichen talent nicht ein mehrers / als geschehen / an Tag hat kommen lassen.

Dieweil aber die Göttliche Gnade uns gleichfals desselben grossen Magisterii wissend gemacht / so wollten wir in betrettung unsers Vatern Fußstapffen den Kindern der Wahrheit den sehr verlangeten dritten Anfang der mineralischen Dinge / nemlich das philosophische Saltz (weil die vorigen 2. Anfänge vom Mercurio und Sulphure in obgemeltem lumine Sendivogiano bereits aufs beste beschrieben worden) vollends erklären und getreulich mittheilen / nicht zweifelnd / wir werden uns dadurch bey ihnen verdient / dem Gegentheil aber und Spöttern verhasset und verlachtet machen : weil wir aber hiermit (dessen Gott unser Zeuge seyn soll) nichts anders suchen / als unserm
brü